

Röhrenmensch unterwegs

Während der Berliner Künstler Kurt Buchwald auf dem Gotthardstrassenmarkt mit seiner Kochkiste herumzieht, läuft in einer ArtBox vom Bahnhof Thalwil sein Video „Röhrenmensch unterwegs“. Die andere ArtBox zeigt „8800“ von der ThalwilerHofKunst.

Kochrezepte sucht Kurt Buchwald, 52, Aktionskünstler aus Berlin. Für sein „Kleines Thalwiler Kochbuch“. „Über das Essen kann man die Leute kennen lernen“, seine einfache Erklärung. Erfahrung hat er aus dem Berliner Stadtteil Wedding, wo er bereits eine solche Aktion durchzog. Das Resultat, eine reizende kleine Broschüre, überzeugte die ThalwilerHofKunst-Gruppe derart, dass sie ihn nach Thalwil einlud, um hier im Rahmen der Kulturwochen aktiv zu werden. Das Kochbuch ist eine von vielen Ideen, welche Buchwald ständig ausheckt. Ursprünglich in seiner Geburtsstadt, der Lutherstadt Wittenberg, ausgebildet zum Schlosser und in Karl Marx-Stadt (Chemnitz) als Maschineningenieur diplomiert, faszinierte Buchwald schon während des Studiums das Fotografieren mehr und mehr.

Fotografie und Aktionskunst

Genau genommen, die Konzeptionelle Fotografie („da rennstest nicht andauernd mit der Kamera rum, da musste denken und was planen“) und die Aktionskunst („mit dem eigenen Körper herum springen...“). In Verbindung mit der „Westkunst“, welche ihm in der Bibliothek begegnete, fand der begabte Autodidakt seine neue Sprache. Er sattelte um auf Kunst, landete in (Ost-)Berlin und entwickelte seine Konzepte. Seine Themen bewegten und bewegen sich um „Träger/Getragenes“, um „Wirklichkeit, Transport, Abbildung“. Drei Dimensionen auf eine zurück drücken, diese Transformation interessierte ihn dabei, stellt er heute klar. Wie sehr auch Humor und Ironie mitspielen können, zeigt beispielsweise seine Aktion „Fotografieren verboten“: An etlichen touristischen Sehenswürdigkeiten montierte er Abtrennband plus ein Verbotsschild (eine Kamera hinter gekreuzten Balken) und musste nie lange warten: Fassungslos reagierte das Publikum, welches knipsen wollte und nicht durfte, und Buchwald hielt das filmisch fest. Noch heute freut er sich über ein Erlebnis am damals noch schwer überwachten Berliner Alexanderplatz, als ein Volkspolizist ist höchstpersönlich anbellte „nehmen sie die Kamera weg, sehen sie nicht, dass das verboten ist!“.

Wahrnehmungsstörung

Das von Buchwald mit Formularen und Stempeln errichtete „Amt für Wahrnehmungsstörung“ gehört in denselben Kontext. Mit diesem Stempel markiert er seine Aktionen, die unseren Alltagstrott unterbrechen und uns einen Takt lang zum Nachdenken bringen können. Eine Röhre als Sinnbild für unser „in die Röhre gucken“ inspiriert Buchwald seit zehn Jahren zu neuen Happenings: Er baute sich aus Pappe ein Rohr, in das er den Kopf stecken kann, marschierte unter anderem zum Bahnhof Alexanderplatz, lief dort treppauf, treppab und liess sich dabei filmen. Dass niemand von ihm Notiz nahm, ist das Typische der Grosstadt. Die urbane Anonymität toleriert beziehungsweise ignoriert alles. Jeder Mensch lebt in seiner Röhre, hat seinen Röhrenblick, schaut nicht rechts und links, interessiert sich nur für das, was in seinem Kopf oder auf dem Bildschirm passiert. Das übersetzt uns der Künstler auf handfeste unwiderlegbare und witzige Weise. Buchwald kommt in Fahrt: „Es geht um eine neue Kultur: Ohne Röhre kann keiner existieren!“ Und nachdem in Deutschland Wahlen angesagt sind, gründete Buchwald konsequenterweise die „Wahl-Alternative Partei der Röhrenmenschen“ kurz W.A.R.U.M. mit dem Slogan „Röhren aller Länder vereinigt euch“. Bissig ist das. Und etwas traurig. Denn im Witz steckt oft eine Portion Wahrheit. Die Welt verbessern, will das der Künstler? Buchwald wird heftig – nein, in diese Kiste will er sich nicht stecken lassen: „Ich hasse das!“: Unsere Wahrnehmung stören, das will er. Mehr darüber siehe www.wahrnehmung.de und www.wahlalternative-warum.de.

Und wenn Kurt Buchwald in Thalwil mit seiner Kochkiste herumläuft und Leute anspricht, so werden auch diese sich hoffentlich stören lassen, vielleicht einen Moment lachen und ans Lieblingsessen denken. Das hofft er. Das hofft und wünscht die ThalwilerHofKunst, die mit dem „Kleinen Thalwiler Kochbuch“ im neu gegründeten Kulturverein ihren Einstand geben wird. *Gabi Rosenberg*

Vernissage ArtBox 10 am Samstag, 27. August, 11h mit Degustation der Rüeschliker Weinhandlung „Südhang“. ArtBox 10 zugänglich rund um die Uhr bis Mitte Oktober.

((Kasten))

Video „8800“

Parallel zu den Röhrenmenschen läuft in der Artbox10 auf Perron 4 das Video „8800“. Urs Amstutz und Cora Folly produzierten es ursprünglich für die Thalwiler Filmtage 2004. Für die ArtBox wurde es überarbeitet und wird von der Bertiebsgruppe ThalwilerHofKunst wie ein Paket mit frechen Kartengrüßen präsentiert. Graue, regennasse Strassen sind zu sehen. „Als wir fertig waren, kam die Sonne“ erinnert sich Amstutz. Wieso begannen sie nicht nochmals mit der Arbeit? „Das Undurchsichtige, Diffuse hat für mich viel mit Thalwil zu tun“, erklärt der hier geborene und aufgewachsene Lehrer und Kulturmanager, der sich unter anderem seit Jahren für die hiesige Kunstszene einsetzt.

((Ende Kasten))